# Rede zum Haushalt 2024/2025
# Kirchheim unter Teck

DIE LINKE.

Sehr geehrter Herr OB Dr. Bader, Herr Riemer, Frau Kullen,
Kolleginnen und Kollegen,
Sehr geehrte Damen und Herrn,

Wir alle wissen: der Umbau unserer Wirtschaft, unserer Mobilität, des Wohnens, der Landwirtschaft und des Konsums in Richtung Klimaneutralität ist alternativlos. Wir wissen aber auch, dass Kirchheim viel Geld dafür benötigt.

Leider erleben wir die Bundesregierung nicht als Partner bei der Lösung unserer Probleme. Statt ihr politisches Gewicht in Europa einzubringen und alles daran zu setzen, so schnell wie möglich zu einem Waffenstillstand in der Ukraine beizutragen, ebnet sie – zusammen mit anderen Ländern – durch eine kontraproduktive Sanktionspolitik und eine gigantische Aufrüstung den Weg in eine neue militärisch geprägte, extrem kostspielige Konfrontationspolitik.

Das bedeutet für uns als Kommune: den genannten gewaltigen Herausforderungen stehen nicht ausreichende finanzielle Zuweisungen durch Bund und Land gegenüber. Hinzu kommt: Hohe Preissteigerungen und eine extreme Verteuerung der Energiekosten treiben Unternehmen in den Ruin oder ins Ausland. Menschen mit geringerem Einkommen wissen nicht mehr, wie sie die Heizkosten und die Mieten bezahlen sollen. Viele Menschen aus den Mittelschichten befürchten den sozialen Abstieg. Der aktuelle BaWü-Check **von** 55 Tageszeitungen aus Baden-Württemberg belegt diese Situation:  85% der Befragten sind der Meinung, dass in ihrer Region nur schwer eine bezahlbare Wohnung zu finden ist. 62% fordern sogar eine feste Mieten-Obergrenze in der Region.

Wir sollten die Sorgen der Bürger*innen Kirchheims verstehen und Ernst nehmen - insbesondere auch von Menschen, die nur über ein geringes Einkommen verfügen. **Alle** Kircheimerinnen und Kirchheimer müssen das Gefühl haben, dass die Stadt sich um sie und ihre Fragen kümmert.

Alle reden von Klimaschutz. Wann wird er endlich zur kommunalen Pflichtaufgabe und mit den notwendigen Finanzmitteln ausgestattet?
Wie sollen z.B. die notwendigen Wärmenetzte finanziert werden?
Der Schutz von Natur und Artenvielfalt ist ein zentrales Thema bei der Bewältigung des Klimawandels, aber in BaWü wurden 2022 immer noch jeden Tag 6 ha Fläche versiegelt.
Mit dem Gewerbegebiet Bohnau-Süd sollen 16 ha Ackerland der Landwirtschaft entzogen und den Bewohnern mehr Verkehr und mehr Lärm zugemutet werden. In den nächsten Jahren sollen dafür 20,9 Mio. Euro investiert werden. Ob diese Summe tatsächlich über Grundstücksverkäufe wieder zurückkommt, ist ungewiss und kann zu weiteren Krediten führen. Sicher ist aber, dass dann bei wichtigen Wohnungs-, Bildungs- und Kulturprojekten das Geld fehlen wird.
Deshalb lehnen wir das Gewerbegebiet Bohnau-Süd aus ökologischen und sozialen Überlegungen ab.

Die Stadt hat in den letzten Jahrzehnten ihren finanziellen Spielraum nicht genutzt, um notwendige Sanierungen frühzeitig anzugehen. Deshalb schieben wir heute einen großen Sanierungsstau bei öffentlichen Gebäuden und Infrastruktur vor uns her. Der bezahlbare öffentliche Wohnungsbau wurde vernachlässigt. Man hat geglaubt: der Markt wird's richten. Das hat sich als Märchen herausgestellt. Den sozialverträglichen Wohnungsbau wird es nur unter öffentlicher Regie geben, deshalb sind wir froh, dass der Städtische Wohnungsbau Betrieb seine Arbeit aufgenommen hat. Dafür müssen nun die notwendigen Mittel zur Verfügung gestellt werden. Die Flächen müssen in der öffentlichen Hand bleiben oder in Erbpacht vergeben werden, damit Kirchheim in 20, 30, 40 Jahren auch noch handlungsfähig ist.

Wir brauchen nicht noch mehr Einfamilienhäuser – wir brauchen Quartiere, in denen Menschen wohnen, leben und arbeiten können. Zur Schaffung von mehr bezahlbarem Wohnraum fordern wir eine Erhöhung der Sozialbindung bei Neubauten auf 40 Jahre.
Trotz Wohnungsnot stehen Hunderte von Wohnungen in Kirchheim nach wie vor leer. Das dürfen wir nicht länger hinnehmen. Hierfür regen wir erneut an, in 2024 ein Zweckentfremdungsverbot in Kirchheim zu etablieren, wie es in anderen Kommunen wie z.B. in Esslingen längst geschehen ist.

Endlich haben wir einen Mobilitätsbeauftragten und zusätzlich jemanden, die sich um den Rad- und Fußverkehr kümmert. Aber es fehlt nach wie vor der entscheidende politische Wille, den motorisierten Individualverkehr durch mehr Bus und Bahn, Carsharing, Fahrrad- und Fußgängerverkehr zu reduzieren. In Kirchheim werden immer noch ca. 60% der Wege mit dem Auto zurückgelegt. Die Parkhäuser, die heute nicht mal zu 50% ausgelastet sind, müssen besser ausgelastet und kostendeckend betrieben werden. Dadurch können Flächen, die heute als Parkplätze genutzt werden, zur Gestaltung des Straßenraumes genutzt werden. Die Dettinger Straße könnte ein gutes Beispiel für die Umgestaltung von Autostraßen werden. Es reicht aber nicht, die Straße nur formal zur Fußgängerzone zu erklären. Wir schlagen vor, die Aufenthaltsqualität durch Bäume, Sitzgelegenheiten und die Verlängerung des kleinen Baches in der Fußgängerzone zu erhöhen.

Die Nutzung von Bus und Bahn muss sich lohnen. Wir schlagen einen zweijährigen Pilotversuch vor: Allen Menschen in Kirchheim ab 18 Jahren, die keinen PKW-Führerschein haben oder diesen abgeben, soll ein Zuschuss von 20 Euro pro Monat zum Deutschland-Ticket gewährt werden.

Von Jahr zu Jahr schiebt die Stadt große Projekte vor sich her, weil zum einen die Bauwirtschaft nicht genügend Kapazität aufbringt, aber auch weil die Stadtverwaltung selbst nicht genügend ausgebildete Fachkräfte hat, um die wichtigen Projekte zu planen und zu begleiten.

Wir wollen eine handlungsfähige Stadt, dazu müssen die Arbeitsbedingungen und die Anreize in der Stadt verbessert werden. Statt Deckelung der Personalkosten, wie es im Haushaltsentwurf vorgesehen ist, fordern wir bessere Arbeitsbedingungen in der Stadtverwaltung, um leistungsfähige und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu haben. Die geplante pauschale Haushaltskürzung von 2,9 Mio. Euro in 2024 und 2025 ist kontraproduktiv. Einsparungen ohne begründete Reduzierung von Leistungen führen entweder zu höherer Belastung der Beschäftigten und zu Qualitätsverlusten. Beides ist in der Stadt nicht hinnehmbar. Auch im Bereich Kitas und Schulen hat Kirchheim seine Möglichkeiten als attraktive Stadt nicht rechtzeitig genutzt. Die dringend benötigten Erzieher*innen stehen nicht zur Verfügung. Dabei war der Bedarf lange bekannt. Als Anreiz könnten wir uns vorstellen, Erzieher*innen eine Wohnung zur Verfügung zu stellen.

Leider ist meine Redezeit auf 8 Minuten begrenzt, aber wir haben weitere Ideen für ein sozial-ökologisches Kirchheim entwickelt und in 20 Anträgen zusammengefasst. Lassen sie uns fair und unvoreingenommen die Ideen beraten und das Beste für Kirchheim beschließen.

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit!

gez.
Heinrich Brinker

# Anträge zum Haushalt 2024/25

Wohnungen und Wohnmöglichkeiten zur Fachkräftegewinnung.....3
Keine Stromsperren für in Not geratene Haushalte in Kirchheim.....4
Ausweitung der Sozialbauverpflichtung..... 5
Zweckentfremdungssatzung für Kirchheim nutzen..... 6
Schulsozialarbeit fördern.....7
Nutzung städtischer Räume für zivilgesellschaftliches Engagement..... 8
Ermäßigtes Deutschland-Ticket gegen Führerschein.....9
Ausbau Carsharing in der Stadtverwaltung in Kirchheim unter Teck.....10
Barrierefreie und überdachte Bushaltestellen.....11
Kein Gewerbegebiet Bohnau-Süd.....12
Barrierefreier Zugang zu den öffentlichen Sitzungen des Gemeinderates..... 13
Sozialer und öffentlicher Wohnungsbau am Güterbahnhof Ötlingen..... 14
Arbeitsbedingungen verbessern statt Deckelung der Personalkosten..... 15
Keine Haushaltskonsolidierung über pauschale Kürzungen..... 16
Sichere Querung der Einsteinstraße für Schülerinnen und Schüler.....17
Unterstützung des Kommunalkino Kirchheim e.V.....18
Ausbau der Fußgängerzone in der Dettinger Straße.....19
Ausbau der Barrierefreiheit für Fußgänger und Menschen mit Handicap.....20
Verbesserte Auslastung der Parkhäuser.....21
Ökologische Aufwertung der Schulhöfe..... 22